

## 2. Petri 3,5-7

Inhalt: Worin besteht der Engelfall?

Was ist die Materie, und wie ist sie entstanden?

---

**2.Petrus 3,5-7** „Dabei vergessen sie aber absichtlich, daß schon vorlängst Himmel existierten und daß eine Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort; und daß durch dieselben die damalige Welt durch Wasserflut zu Grunde ging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort bewahrt, indem sie fürs Feuer aufbehalten werden auf den Tag des Gerichts und des Untergangs der gottlosen Menschen.“

---

Das sind zwei Fragen, die im Zusammenhang, aufeinanderfolgend beantwortet werden müssen. Wir können diesbezüglich auf die Ordnung achten, die Petrus mit den Worten zeigt:

„Dabei vergessen sie aber absichtlich, daß schon vorlängst Himmel existierten und daß eine Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort; und daß durch dieselben die damalige Welt durch Wasserflut zu Grunde ging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort bewahrt, indem sie fürs Feuer aufbehalten werden auf den Tag des Gerichts und des Untergangs der gottlosen Menschen.“ (2.Pt.3,5-7)

Petrus gibt diese Erklärung mit dem Hinweis auf die Spötter, die in den letzten Tagen kommen werden, die in ihrer Spöttei nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen werden:

„Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!“ (2.Pt.3,4)

Petrus will in dieser Darlegung sagen, daß er diesen Spöttern nichts Neues mitteilt, denn indem er sagt, daß sie absichtlich das vergessen, was er ihnen jetzt vorhält, so müssen sie dasselbe natürlich ebenso gut gekannt haben wie Petrus. Denn wären sie nicht in dieser Erkenntnis, so könnten sie das auch nicht absichtlich vergessen oder einfach außer acht lassen. Er will damit sagen, daß sie das, was ihre Spöttei widerlegt, einfach beiseite lassen. Was man nicht beiseite lassen darf, ist eben die Tatsache, daß Himmel und Erde in einer doppelten Auflage vorhanden sind:

Es gibt einen Himmel und eine Erde, die vorlängst existierten,  
und es gibt einen Himmel und eine Erde, die jetzt vorhanden sind.

Himmel und Erde, die früher existierten, sind von Gott nicht zusammen geschaffen worden. Die Erde ist aus Wasser und durch Wasser entstanden. Himmel und Erde, die jetzt existieren, werden durch das Wort bewahrt und müssen dem Zweck dienen, daß durchs Feuer am Tage des Gerichts die gottlosen Menschen untergehen. Das ist eine Wiederholung des Gerichts. Von der früheren Schöpfung aus findet das Gericht, das die damalige Welt zugrunde gerichtet hat, als Abschluß von der jetzigen Ordnung des Himmels und der Erde wieder in gleicher Weise die Erfüllung. Wir müssen also in erster Linie auf die Ordnung, die Himmel und Erde in der früheren Zeit dargestellt haben, achten.

Es ist im Anfang der Schrift erklärt:

„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ (1.Mose 1,1)

Aus diesem Zeugnis kann das, was Petrus erklärt, nicht abgeleitet werden. Nach der

Erklärung von Petrus existierten vorlängst Himmel und eine Erde, die aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort. Folglich muß das Wort: „*Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde*“, so verstanden werden, daß Himmel und Erde nicht zusammen von Gott erschaffen worden sind. Das ergibt sich aus dem, daß Petrus erklärt, daß die Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist.

Wenn nun Himmel und Erde zusammen erschaffen worden wären, wie das aus dem ersten Wort entnommen wird, dann hätten Himmel und Erde in gleicher Weise aus Wasser und durch Wasser entstehen müssen. Das ist aber nur bei der Erde der Fall. Folglich muß die Schöpfung des Himmels anders geschehen sein, als das Zeugnis von Petrus lautet, daß die Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist.

In Verbindung mit der Schöpfung der Erde sind die Wasser, die nicht in Verbindung mit der Schöpfung des Himmels sind. Nun lautet das Zeugnis von Johannes:

*„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist.“* (Jh.1,1-3)

Diese Worte erklären, daß der Himmel und die Erde durch das Wort entstanden sind. Denn davon ist einzig nur die Rede. Gott hat Himmel und Erde geschaffen: Die Wasser gehören nicht zu dem, was durch das Wort geschaffen worden ist.

Somit müssen die Wasser, weil sie nicht durch das Wort in Verbindung mit der Schöpfung des Himmels und der Erde geschaffen wurden, irgendwo her gekommen sein. Die Erde ist aber aus Wasser und durch Wasser entstanden. Somit müssen die Wasser zu der Zeit, als die Erde geschaffen wurde, vorhanden gewesen sein.

Als der Himmel geschaffen wurde, war nur das Wasser des Lebens, das Wort Gottes vorhanden.

Weder der Himmel ist durch die Wasser entstanden, noch sind die Wasser dadurch entstanden, daß Gott den Himmel geschaffen hat. Somit muß die Entstehung der Wasser in ganz unabhängiger Art und Weise von dem, was Gott durch das Wort geschaffen hat, in Erscheinung getreten sein. Solange die Entstehung der Wasser nicht festgestellt ist, kann die Schöpfung von Himmel und Erde überhaupt nicht verstanden werden.

Die Erklärung der Wasser ergeben die weiteren Zeugnisse über die folgenden Vorgänge der Schöpfung:

*„. . . die Erde war wüste und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“* (1.Mose 1,2)

Das ist der erste Hinweis darauf, daß die Wasser vorhanden sind in Verbindung mit der Finsternis. Indem der Geist Gottes über den Wassern schwebt, scheidet Gott Licht und Finsternis.

Die Scheidung von Licht und Finsternis ist die Scheidung von Tag und Nacht.

Die Fortsetzung dieses Schöpfungsberichtes sagt:

*„Es soll eine Feste entstehen inmitten der Wasser, die bilde eine Scheidewand zwischen den Gewässern! Und Gott machte die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste, daß es so ward.“* (1.Mose 1,6-7)

Dadurch schied er die Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste.

Dadurch ist das Wasser über der Feste das Licht  
und die Wasser unter der Feste sind die Finsternis.

Das ist die Erklärung, wie das, das Gott im Anfang schuf, der Himmel, in diese beiden Gebiete,

das Licht  
und die Finsternis,  
das Licht als Wasser über der Feste  
und die Finsternis als die Wasser unter der Feste,

geteilt wurde.

Nun verstehen wir im weiteren die Erklärung von Petrus, daß eine Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort. Die Scheidung der Wasser ist die Scheidung in diese zwei Gebiete von

Licht  
und Finsternis,  
Wasser über der Feste  
und Wassern unter der Feste des Himmels.

Das ist sehr einfach. Denn zu der Zeit war die Erde noch nicht vorhanden, folglich kann das, was in Licht und Finsternis geschieden ist, nur der ursprünglich geschaffene Himmel sein. Denn etwas anderes existiert nicht. Aus diesem Grunde müssen auch aus dem, was ursprünglich der Himmel und das Wasser als Licht und Leben war, die Wasser in Verbindung mit der Finsternis entstanden sein.

Wollen wir nun die weitere Erklärung für die Finsternis, dann müßten wir dem Schriftzeugnis der Finsternis nachforschen, um Finsternis, die am Anfang auf der Tiefe war, zu erklären. Für uns ist jetzt über die Finsternis das Gesamtzeugnis der Schrift als Beweismaterial nicht direkt nötig; wir wissen wo die Finsternis herkommt; vom gefallenen Engelfürsten. Dadurch ist der Himmel, das sind die Engel, in die zwei Gebiete von Licht und Finsternis geteilt worden, und daß nun die Wasser sind, ergibt sich daraus klar, daß diese Wasser nicht Wasser geblieben sind, sondern zu einer Flut wurden. Was ist für ein Unterschied zwischen Wassern und Flut?

Wasser sind Quellen, Bäche, Flüsse, Ströme, es sind Kanäle, in denen die Wasser fließen. Sobald die Flut kommt, hören die Abgrenzungen, in denen Wasser sich bewegen, zu existieren auf.

Die Flut überflutet alles und richtet die Welt, wie sie als Himmel und Erde vorlängst existierten, das ist die Schöpfung der Engel, zugrunde.

Nun brauchen wir nur darauf zu achten, warum die Wasserflut die damalige Welt der Engel zugrunde gerichtet hat.

Die Antwort ist einfach. Gott hat für die Schöpfung, die er geschaffen hat, also für die Engel im Wort das Leben offenbart. In der Flut war die Lebenseinwirkung ausgeschlossen. Weil Gottes Einfluß, der Einfluß von seinem Leben, der im Wort von Gott offenbart wurde, in der Wasserflut überschwemmt wurde, mußte die Welt der

Engelschöpfung zugrunde gehen. Das Ergebnis davon ist in den Worten gezeigt:

*„Und die Erde war wüste und leer, . . .“* (1.Mose 1,2).

Das Gericht Gottes kann nur in dem gesehen werden, daß eine Kluft zwischen Gott und den Engeln unüberbrückbar vorhanden war. Aus diesem Grunde ist die Schöpfung von den Wassern geschieden; die Wasser sind die Einflüsse der Geschöpfe. Der Anfang ist die in der vom Engelfürst eingenommenen Stellung entstandene Finsternis. Die Finsternis ist auf der Tiefe der Wasser vorhanden. Und aus dieser Finsternis heraus werden die Wasser zur alles überbordenden Flut, so daß die Einwirkung von Gottes Seite durch sein Leben nicht mehr möglich war. Das heißt, der von den Geschöpfen wirkende Einfluß war derart allumfassend, daß kein Gotteseinfluß für die Engel mehr zur Geltung kommen konnte.

Nun ist die erste Fortsetzung der Schöpfung die Erde. Die erste Schöpfung ist der Himmel. Die Erde ist der Gegensatz vom Himmel. Der Himmel ist ohne die Wasser, die Erde ist aus Wasser und durch Wasser, d.h.

der Himmel ist die harmonische Verbundenheit Gottes mit den Engeln.

Die Erde ist der Einfluß der Engel, der Gottes Einfluß ausschließt.

Der Himmel ist Übereinstimmung der Geschöpfe mit Gott.

Die Erde ist zum Unterschied vom Himmel die Bezeichnung, daß die Geschöpfe nicht mehr in Verbindung sind mit Gott.

Die Wasserflut ist der Einfluß der Geschöpfe. Der Ursprung dieses Einflusses ist der Engelfürst. Sein Einfluß bestimmt alle Engel; sie alle müssen ihren Teil zum Wasser, das zur Flut wird, beitragen. Seither sind Licht- und Finsterniswasser; die Finsterniswasser sind unter der Feste, die Lichtwasser über der Feste.

Der Wassereinfluß hat in der Flut das Gericht über die damalige Welt gebracht.

Die Auswirkung des Gerichtes ist darin offenbar geworden, daß die Erde wüst und leer wurde. Das Wüste und Leere ist die Wirkung Einflusses der Wasser, des Einflusses der Geschöpfe.

Der Lichteinfluß konnte den Finsterniseinfluß nicht überwinden, auch nicht so fernhalten, daß nicht der Finsterniseinfluß den Lichteinfluß bestimmte.

Der Wassereinfluß ist der Einfluß der durch die Herrschaft der Menschen untereinander entsteht. Die unter den Geschöpfen wirksame Herrschaft umfaßt alle Geschöpfe. Es kann sich kein Geschöpf von dem Herrschaftseinfluß der Geschöpfe fernhalten. Wenn auch Licht vorhanden ist und dieses Licht sich von der Finsternis unterscheidet, muß es doch durch die Finsternis zugrunde gehen; es muß deshalb zugrunde gehen, weil es sich nicht vom Finsterniseinfluß trennen kann.

Es kann sich nicht so vom Finsterniseinfluß trennen, daß es sich zum Licht, das Gott im Wort offenbart hat, restlos stellen kann. Es kann nur Zuneigung zu diesem Lichte haben zum Unterschied von der Finsternis, wo diese Zuneigung zum Licht nicht vorhanden ist. Es kann sich aber im Lichte nicht vor dem Finsterniseinfluß schützen. Darum muß durch die Wasser die Flut entstehen. Und deshalb ist die Flut für alle Engel

das gleiche Gericht. Es ist keinem Engel möglich, sich von dem Einfluß, den die Geschöpfe darstellen, zu scheiden.

Wie sich Licht und Finsternis als Einflüsse gegeneinander durchwirken, wird erst in der jetzigen Schöpfung entschieden.

Die Wasser werden am dritten Tag in die Wasser, die an einem Ort gesammelt werden, zusammengebracht. Sie sind die jetzt vorhandenen Meere; und das Trockene ist die jetzt vorhandene Erde. Der Unterschied zwischen dem Meer und der Erde besteht darin, daß auf der Erde grünes Gras, samentragende Pflanzen, Fruchtbäume, jeder mit seiner Art Früchten und Samen vorhanden sind.

Am vierten Tag werden die Lichter, Sonne, Mond und Sterne, die Sonne als Licht des Tages, Mond und Sterne als Lichter der Nacht an die Himmelsfeste gesetzt.

Am fünften Tag wird das Meer mit Fischen und die Luft mit Vögeln bevölkert.

Am sechsten Tag werden die Erdentiere geschaffen, und als Abschluß der Mensch.

Was jetzt besteht, ist die Umwandlung aus dem früher gewesenen Zustand in den gegenwärtigen Zustand.

Zuerst war in der Schöpfung der Himmel, die Übereinstimmung der Engel mit Gott. Der Einfluß der Engel brachte die Kluft zwischen Gott und den Geschöpfen.

In der gegenwärtigen Schöpfung wird diese Kluft zwischen Gott und den Geschöpfen wieder überbrückt.

Was in der gegenwärtigen Schöpfung geschieht, ist als erstes das Ergebnis von dem, was die Wasser im Gericht der früheren Schöpfung bewirkt haben; das Verderben. Das Verderben ist in der gegenwärtigen Schöpfung der Tod, die Verwesung, die Auflösung, die sich fortgesetzt in der bestehenden Schöpfung vollzieht. Es ist nichts in der Schöpfung, was nicht durch das Wort entstanden ist, das nicht durch den Einfluß der Geschöpfe der ursprünglichen Bestimmung entzogen worden ist.

Das von Gott durch das Wort Geschaffene haben die Geschöpfe zerstört. Das ist die Predigt der gegenwärtigen Schöpfung.

Darum ist das Ende dieser gegenwärtigen Schöpfung der Feuerprozeß. Und in diesem Feuer gehen alle Gottlosen zugrunde. Und die Menschen, die in diesem Feuerprozeß nicht gerichtet werden, müssen feuerfest geworden sein.

Zum Unterschied von den Engeln hat der Mensch den Geist von Gott. Die Engel hatten als Geschöpfe den Geist, den Gott dem Menschen, den er von Erde gebildet hatte, einhauchte, nicht. Darum sind die Engel als Geschöpfe durch ihren Einfluß zugrunde gegangen, und der Mensch besteht nun aus zwei Teilen;

der von Erde gebildete Leib steht unter dem Einfluss der Engel (der Wasser), ist aus deren Herrschaftsgebiet genommen

und der Geist ist von Gott.

Alle Fähigkeiten, die der Mensch hat, um Gott zu erkennen, hat er in seinem

Geiste.

Darum kommt dann auch in der Erfahrung der Kinder Gottes der Sündeneinfluß, der im Fleisch wohnt, so zur Entfaltung, daß der Mensch doch unter der Wirkung der Sünde zugrunde geht, wenn er nicht das Heil, die Rettung in Jesus Christus findet. Aber die Sünde, die das Fleisch beherrscht, kann nicht die Möglichkeit des Menschen, Gott zu erkennen und das von ihm in Christo gegebene Heil zu erfassen, unmöglich machen. In dieser Schöpfung schaltet sich Gott ein, um dem vonseiten der Geschöpfe wirkenden Einfluß zu steuern.

Er offenbart seinen Willen in der von ihm vor Grundlegung der Welt in Christo, seinem Sohne beschlossenen Rettung.

Nun kann sich der Mensch entscheiden, was die Engel nicht konnten. Die Engel konnten sich dem Fürsteneinfluß nicht entziehen. Der Mensch kann sich dem Einfluß seines Fürsten entziehen.

Die Fürsten, die die Menschen in der Zeit der vier Weltreiche beherrschen, sind in der Hauptsache gottfeindliche Fürsten. Die Fürsten, die nicht gottfeindlich sein sollten, waren die Fürsten des Volkes Gottes.

Der erste Fürst im Volke Gottes war Saul. Er sollte Gott ganz dienen. Das brachte er nicht fertig.

Der zweite Fürst im Volke Gottes war der Mann nach dem Herzen Gottes, David. Er brachte es fertig, seinem Gott zu dienen, obgleich er Ehebrecher und Mörder dabei war. Obwohl er sein Leben am Ende noch mit Torheit befleckt durch die Volkszählung, war und blieb er doch der Mann nach dem Herzen Gottes.

Der dritte König, Salomo, der an Weisheit die Größe darstellt, hat am Ende sein Herz durch ausländische Weiber betören lassen, aber er bleibt der große König des Volkes Gottes.

Nach der Trennung des Reiches in

das Südreich Juda

und das Nordreich Israel,

finden wir nur noch wenige treue, auf Gottes Seite stehende Könige, im Südreich Juda. Im Nordreich Israel waren sie alle die Vertreter des Götzendienstes. Aber es mußte sich kein Mensch, der Gott treu sein wollte, dem Gewalteinfluß der Fürsten, auch wenn sie gottlos waren, unterwerfen. Wer sich dem Fürsten nicht unterwerfen wollte, mußte unter Umständen sterben. Darum hat Jesus auch seinem Volke vorgehalten, daß zwischen Tempel und Altar alle Propheten getötet wurden (Mt.23,35).

Und noch ist in der Offenbarung gesagt, daß das Blut aller Propheten und Knechte Gottes von der großen Hure vergossen wurde (Of.18,24).

Sie trägt die Verantwortung für alles Blut, das auf der Erde vergossen worden ist.

Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren (Mt.10,39; Lk.17,33; Jh.12,25).

Wer die Treue seinem Gott nicht aufbringt, daß er sich in der Treue zu Gott töten läßt, beweist seinem Gott die Treue nicht. Wer sich töten läßt, verliert nur den

Einfluß, der von den Geschöpfen aus im Fleisch wirksam ist. Verliert er diesen Einfluß, dann gewinnt er für seinen Geist den Einfluß von Gott vollkommen.

Die Trankopfer müssen ihr Leben freiwillig einsetzen.

Die Erstlinge in der Auferstehung müssen getötet werden, um vollendet zu werden, damit sie Erstlinge in der Auferstehung sein können, und die die Hütte Gottes darstellen, müssen den letzten Feind, den Tod, überwunden haben wie Henoch.

Wenn das erreicht ist, dann kommt das Reich Gottes. Und im Reiche Gottes kommt die Gottesherrschaft durch den König, den Gott auf seinem heiligen Berge Zion einsetzt, der in diesem Reiche Recht und Gerechtigkeit aufrichtet.

In diesem Reiche können die Menschen, die das Fleisch und Blut von der Erde tragen im sterblichen Gewand Gott dienen, bis sie durch ihren Gottesdienst wieder den Sieg über den letzten Feind, den Tod, den Sieg des Lebens über die Sterblichkeit, erlangt haben.

Der Unterschied zwischen

früher, ehe das Reich Gottes da ist

und im Reiche Gottes

liegt nur in der Fürsteherrschaft. Die Fürsteherrschaft ist wieder nichts anderes,

als der Einfluß des Fürsten dieser Welt

und der Einfluß des Erzengels Michael, des Fürsten des Volkes Gottes.

Was ist die Materie?

In der ersten Schöpfung ist es die Ordnung, wie die Engel sie darstellten, was durch die Wasserflut zugrunde ging;

in der gegenwärtigen Schöpfung ist es die Vergänglichkeit: die Darstellung des Einflusses der Geschöpfe im Tod. Gott richtet im Tode der gegenwärtigen Schöpfung die Engel. Er kann die Engel nur in der gegenwärtigen Schöpfung richten, wie es in Hesekiel 28 vom Engelfürsten gezeigt ist, daß Gott ihn auf dieser Erde zu Asche macht, das aber in dem Fürsten von Tyrus, dem damals sicher größten, einflußreichsten Fürsten, weil der größte Einfluß des jederzeit herrschenden Fürsten sicher der Einfluß des Teufels selbst ist.

Gott gibt nur der Sache eine Ausdrucksform, und so wirkt es sich ja auch aus. Der Mensch kriegt seine sechs Bretter und diese zimmert er sich selbst. Alles ist vom gleichen Stoff, alles verfault.

Frage:

Nach 1. Tm.5,21 gibt es „*auserwählte Engel*“. Besteht unter den Engeln die gleiche Ordnung der Auserwählung wie in der Menschheit?

Alles was in der Menschheit sich auswirkt, muß sich auch in der Engelwelt auswirken. Gott kann einfach dem, was sich entwicklungsmäßig auf dem Boden der Geschöpfe, die er geschaffen hat, auswirken muß nicht mit Macht und Gewalt entgegenreten, weil das seinem Wesen und der ganzen Schöpfung widersprechen würde.

Er müßte dann so handeln, wie der Mann, der seine Frau, die ihm nicht gehorcht, zum Gehorsam zwingen will.

Frage:

Ist der Mensch dem Einfluß der Schöpfung restlos preisgegeben?

Nein! Dafür hat er den Geist aus Gott. Er ist nicht dem, was er tut preisgegeben.

Er ist nie dem preisgegeben, wie die Einflüsse wirksam sind.

Er kann immer zu Jesus Zuflucht nehmen, er kann immer zu dem, was Gott durch Jesus gegeben hat, kommen und kann die Gnade Gottes in Christo Jesu erfassen.

\*\* O \*\*

\*\* O \*\*

